

Neues Mobiliar für die Stiftskirche

Einweihung von Altar und Taufbecken am 13. April mit Bischöfin Beate Hofmann



Der neue Altartisch mit durchscheinendem Kreuz greift die Formgebung des sogenannten Kaufunger Kreuzes auf, das im Chorraum rechts oben in einem Pfeilerkapitell eingemeißelt ist. FOTOS: BORIS NAUMANN

Kaufungen – Wenn man in der Kaufunger Stiftskirche vor dem Altarraum steht und den Blick nach oben rechts zum Kapitell eines romanischen Wandpfeilers wendet, wird man es sehen – das Kaufunger Kreuz. Es ist als Facettenkreuz in den Stein gemeißelt und besteht somit aus geometrischen Formen, deren waagerechte und senkrechte Linien ineinander verflochten sind. Das Kreuz ist Sinnbild für die Christenheit – offen und transparent, aber dennoch fest im Zusammenhalt.

Michael Lönne und Jörn Neumann hat das Kaufunger Kreuz sehr beeindruckt. Die beiden Künstler aus Paderborn haben es sich zum Vorbild gemacht bei der Neugestaltung der sogenannten Prinzipalstücke für die im Juni 2018 fertig sanierte Stiftskirche. Gemeint sind damit all jene Gegenstände, ohne die ein Gottesdienst nicht möglich wäre – wie den Altar mit Altarkreuz, das Lesepult (Ambo), das Taufbecken, die Kanzel, den Kerzenhalter und weitere liturgische Gegenstände.

Lönne und Neumann waren im Zuge eines Künstlerwettbewerbes vor gut einem Jahr dazu ausgewählt worden, diese Stücke neu zu entwerfen. Jetzt sind sie mit ihrer Arbeit fertig und der Fördereverein wie auch der Kirchenvorstand der Stiftskirchengemeinde zeigen sich begeistert. „So, als würden diese Objekte schon immer zu dieser Kirche gehört haben, fügen sie sich in den Raum ein“, sagen

Pfarrerin Christiane Bickel und die Vorsitzende des Förderevereins, Carmen Jelinek.

Vor allem im Altartisch finden sich Elemente des Kaufunger Kreuzes wieder. Klammerartig verschachtelt ist sein Unterbau aus brünierten Messing-Profilen. Das zeigt sich vor allem in der Frontansicht. In der Frontalansicht gibt das schlanke und dunkle Gefüge des Altartisches mitsamt seinem durchscheinenden Altarkreuz obendrauf den Blick auf das alte gotische Steinkreuz ganz hinten im Chorraum frei. Die ganze Komposition wirkt damit leicht, transparent und immer auf das bezogen, was historisch schon vor Hunderten von Jahren in der Stiftskirche gewachsen ist. Vergangenheit und Gegenwart finden so zueinander und eröffnen somit auch die Perspektive für weitere Entwicklung.

Gleichsam das Alte aufgreifend schmiegt sich die neue Taufschale – ebenfalls aus Messing – in das historische Steinbecken gleich am Kircheneingang hinein. Das Taufbecken ist lediglich aufgesetzt, damit mobil und kann jederzeit hinüber zum Altar transportiert werden, wo es wieder aufgestellt werden kann. Ähnlich leicht mutet der neue Kanzelaufbau an. Wieder sind die Messing-Profile zu sehen, aber nicht übermächtig, sondern nur angedeutet. An ihnen hängt nun ein kunstvoll aus Filz gefertigter Zapfen, der je nach Kirchenjahreszeit farblich gewechselt wird:

lila für die Passionszeit, weiß für die Osterzeit, rot für die Pfingstzeit, grün für die Trinitatiszeit. Die typischen Decken, mit denen je nach Kirchenjahreszeit der Altar geschmückt wurde, fallen damit weg.

Aufdringlich ist nichts, was Lönne und Neumann entworfen haben. Eher wurde vorsichtig und mit viel Respekt vor der nun 1000 Jahre alten Stiftskirche gestaltet. „Der Entwurf soll dem Raum dienen und nicht umgekehrt“, sagen die Designer. So fallen selbst das Lesepult neben dem Altar, die Kerzenecke rechts neben der Noeske-Orgel wie auch die schlicht und klar gehaltenen schwarzen Schränke für die Gesangbücher gleich hinter der letzten Stuhlleihe kaum auf. „So findet keine Ablenkung statt, eher eine Verbindung, die Sakralität der Kirche bleibt damit voll erhalten“, sagen Bickel und Jelinek.

Offiziell vorgestellt und eingeweiht werden die neuen Prinzipalstücke am Palmsonntag, 13. April, ab 10 Uhr im Rahmen des Gottesdienstes. Pfarrerin Christina Bickel und die Vorsitzende des Förderevereins, Carmen Jelinek, begrüßen dabei die Bischöfin Beate Hofmann. Auch die Künstler Michael Lönne und Jörn Neumann sind dabei. Im Anschluss an den Gottesdienst geben sie eine Einführung in ihre Arbeit. Zum Schluss gibt es dann noch – nach so viel sakraler Schönheit – etwas auf die Gabel: Kartoffeln mit Grüner Soße.

BORIS NAUMANN



Die Taufe als Zugang zur christlichen Gemeinde: So ruht gleich am Eingang der Stiftskirche das neue Taufbecken aus Messing auf dem alten gotischen Taufstein. Die Schale ist mobil und kann zum Altar hinübertransportiert werden. Kaum auffällig sind die Schränke für die Gesangbücher gleich hinter der letzten Stuhlleihe.



Glücklich über das neue liturgische Mobiliar für die Stiftskirche: (von links) Carmen Jelinek (Vorsitzende Fördereverein), Christina Bickel (Pfarrerin), Jörn Neumann (Künstler), Gabriele Batz (Kirchenvorstand), Michael Lönne (Künstler) sowie Silke Does, Heidi Wagner und Günter Wöpken (alle drei vom Fördereverein).

Rettung aus der Dachgaube im Eiltempo

Neue Drehleiter der Kaufunger Wehr ist maximal flexibel

Kaufungen – In einem mehrstöckigen Fachwerkhäuser brennt es gewaltig. Den Bewohnern der Dachwohnung ist der Fluchtweg wegen starker Rauchentwicklung versperrt, die Feuerwehr kommt nicht durchs Treppenhaus hinauf. Wegen des intensiven Brandes ist das zu gefährlich. Doch es gibt einen „Königsweg“: Die Retter fahren ihre Drehleiter aus und manövrieren dank eines beweglichen Knickgelenks am Ende der Leiter mit dem Rettungskorb dicht an ein Dachgaubenfenster und nehmen eine vierköpfige Familie an Bord. Ein derartiger Rettungseinsatz wäre bis vor kurzem noch Zukunftsmusik für die Freiwillige Feuerwehr Kaufungen gewesen. Doch seit kurzem sind die Wehrleute für solch ein Szenario gewappnet – dank der neuen Drehleiter, die auf dem neuesten Stand der Technik ist. Die Gemeinde Kaufungen hat sie angeschafft. Die alte Baujahr 1986- war zuletzt defekt und soll verkauft wer-

den. Die neue Drehleiter ist maximal flexibel, ermöglicht effizientere Brand- und Rettungseinsätze und ist für die Bedürfnisse der Fachwerk-Gemeinde maßgeschneidert. So erklärt es Gemeindebrandinspektor Brian Edokpolor, während er im Drehleiterkorb mit zwei Joysticks die Leiter probeweise über das Dach des Feuerwehrstützpunkts manövriert, dabei unterstützt von einem automatischen Fahrprogramm. Im Gegensatz zum Vorgängermodell könne die neue Drehleiter dank einer Neigevorrichtung auch in engen, zugesperrten Gassen eingesetzt werden und komme auch mit verwinkelten Wohnquartieren klar. Diverse Schweinwerfer und Kameras sorgen dafür, dass der Drehleitermaschinist in seinem Sitz am Fuß der Leiter stets den Überblick behält. Gerade bei Rettungseinsätzen komme die Flexibilität des Geräts der Feuerwehr



„Testflug“ am Feuerwehrstützpunkt: Rudi Viehmann vom Vorstand des Feuerwehrvereins und Gemeindebrandinspektor Brian Edokpolor im Korb der Drehleiter (von links). Foto: Peter Dilling

FOTO: PETER DILLING

zugute. Etwa, wenn es darum gehe eine Person im Rahmen eines medizinischen Notfalls schonend aus der Wohnung herauszubringen. Da kann es eng werden. „Viele sparen am

Treppenhaus“, sagt Edokpolor. Ein Abtransport durch ein Wohnungsfenster war mit der alten Leiter oft problematisch, weil deren Korb nur eine Tragkraft von 180 Kilogramm hat und die

Drehleiter in Zahlen

- 16 Tonnen** wiegt das Fahrzeug
- 320 PS** leistet der Dieselmotor des Fahrzeugs
- 500 Kilogramm** Tragkraft hat der Rettungskorb, maximal fünf Personen finden dort Platz.
- 30 Meter** maximale Ausfahrhöhe hat die Drehleiter.
- 15 Feuerwehrleute** gehören zur Einsatzgruppe der Drehleiter.
- 3 Jahre** betrug die Lieferzeit.

pdj

Trage mit dem Patienten unter dem Korb aufgehängt werden muss. Der Korb der neuen Leiter bietet Platz für fünf Personen. Die Trage wird am Geländer des Korbs festmontiert. Das sei für den Patienten deutlich angenehmer und sicherer, als bei der alten Methode, vor allem wenn ein Sanitäter den zu Rettenden

ständig medizinisch überwachen müsse, erklärt Edokpolor.

Auch bei anderen Einsatzszenarios biete die neue Drehleiter große Vorteile, erläutert der Gemeindebrandinspektor. An der Leiter und dem Korb ist ein Löschwasserrohr befestigt, welches einen Wasserwerfer und ein Strahlrohr speist. So kann die Besetzung des Korbs gezielt bei einem Dachstuhlbrand von oben löschen. Häufiger werde die Drehleiter aber im Rettungsdienst zum Einsatz kommen. „Solche Einsätze haben wir 30 bis 40 pro Jahr“, sagt Edokpolor. Einen hat die Drehleiter bereits erfolgreich absolviert. Sollte mal jemand in eine Grube stürzen, ist die Wehr nun auch dafür besser gerüstet. Im so genannten Niederflurbetrieb reicht der Rettungskorb tief nach unten. Profitieren werden von der Drehleiter auch die Nachbargemeinden Nieste, Niestetal und Helsa. Die Leiter ist im Alarmplan der Kasseler Berufsfeuerwehr eingetragen. PETER DILLING